



«Kirche daheim»

72. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrer Rainer Pabst, 13.6.2021

Wir halten
Abstand.

Aber im Glauben
zusammen.

Gebet

Gott,
deine Güte reicht so weit wie der Himmel geht
und deine Treue, soweit die Wolken ziehen.
Wo wir hinkommen, wo wir durch müssen,
deine Güte wird uns erreichen,
wer dich bittet darf auf deine Treue zählen.

Das sagt der Psalmbeter,
und manchmal sehen wir sie - die Zeichen deiner Güte.
Manchmal fühlen wir uns beschenkt vom Leben,
von Menschen, von dir.
Manchmal sind sie da - tiefe Dankbarkeit, stilles Glück.
Aber manchmal fühlen wir uns ausgetrocknet.
Liegt es dran, dass du nicht da bist,
oder dass wir unsrer Seele zu wenig Sorge tragen?
Oder dass wir meinen, es müsse ohne die andern gehen?

Guter Gott, heiliger Geist, schenke uns neu die Freude,
unsre Gaben einzubringen, um deine Güte zu verschenken.
Amen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Stimmen mehren sich, dass sich ein Licht am Ende des Coronatunnels zeigt und dass wir auf eine neue Normalität zugehen. Ich hoffe, es kommt so. Aber trotzdem gehe ich davon aus, dass nicht plötzlich alles wieder gut ist. Die Zeit von Abstand und Einschränkungen durch Corona hat

viele verunsichert. Wo sind sie jetzt willkommen? Unser Zusammenleben ist nicht mehr wie vorher. Die Einsamkeitsforscherin Maike Luhrmann stellt fest: "Wir müssen Corona besiegen, um die Einsamkeitskrise zu besiegen." Ich glaube, es ist wieder dran, einander aufzubauen, die Beziehungen, den Glauben, das Miteinander. Das hat mit Liebe zu tun und mit Verantwortung füreinander.

So schreibt Paulus an die Christen in Korinth: «Bemüht euch also darum, dass euch die Liebe geschenkt wird!» (1. Kor. 14,1). Er weiss von was er spricht, denn das war ihm nicht immer so wichtig. Er war intellektuell auf der Höhe, hervorragend ausgebildet und hatte eine rosige Zukunft. Entsprechend selbstsicher trat er auf. Dann machte er eine fast unbeschreibliche Erfahrung - der auferstandene Jesus begegnete ihm. Und plötzlich war Gott kein Gedankenkonstrukt mehr, sondern er fühlte sich geliebt. Niemand musste ihn überzeugen, dass das keine Einbildung war. Niemand musste ihm sagen, dass er die Liebe, die er da erlebte, weitergeben sollte. Er wollte es - und brauchte nicht mehr allen zeigen, wie gut er ist.

Bei den Korinthern beobachtete Paulus, wie einige - wie er früher - auf die fromme Tour besser sein und andere übertreffen wollten mit sogenannten geistlichen Gaben. So als wären die ihnen gegeben, um allen zu zeigen, wie toll sie sind. Das wäre ein völliges Missverständnis. Paulus stellt klar, die Gaben sind nicht für sie selbst, sondern für andre da - um aufzubauen, um einander zu ergänzen, um Freude zu machen. Sie können zur Freude und Zuversicht inspirieren.

Ich glaube wie Paulus, wir haben die Gaben, die wir brauchen. Aber wir haben sie nur miteinander. Wir sind aufeinander angewiesen, damit wir das Leben meistern können.

Die Riesenmammutbäume sind für mich ein treffendes Bild. Sie können über 100 Meter hoch wachsen, tausende Jahre alt werden, mit ihrer faserigen Rinde Waldbränden trotzen. Aber sie brauchen einander, wenn ein Sturm kommt. Sie haben nicht so tiefe Wurzeln, sie gehen nur gut einen Meter ins Erdreich. Aber ihr Wurzelsystem ist eng verflochten. Weil sie nicht allein, sondern nur in Gruppen wachsen, geben sie sich so viel Halt, dass sie auch Hurrikans standhalten. Dass wir diese Zeiten überstehen, braucht es Verbundenheit, das Gebet und dass wir unsre Gaben einbringen. Machen wir es!

In herzlicher Verbundenheit

Rainer Pabst

Segen für diese Woche

Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Arme mit Kraft,
dein Herz mit Zärtlichkeit
und deine Augen mit Lachen.
Er gebe dir immer neu die Kraft,
der Liebe ein Gesicht zu geben.
So segne dich der dreieinige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen